

wird und die liebliche und erquickende Gerüche verbreiten; z. B.: die gewöhnliche oder gemeine Zwiebel oder Zippelle, die Schalotte, Lauch ic. Lilien, Tulpen, Hyacinthen ic.

g) Schwämme und Pilze.

Unter den Schwämmen und Pilzen giebt es zwar eßbare, aber auch viele giftige. Wer sie nicht genau kennt, muß sich vor ihrem Genuß hüten! Die giftigen haben größtentheils dunkle und bunte Farben und einen hohen Stiel. — Die Morcheln und Trüffel wachsen unter der Erde in fettigen morastigen, schattigen Orten, werden von einigen Menschen gegessen und deshalb zum Theil von abgerichteten Hunden aufgesucht.

III. Das Thierreich.

Zum Thierreiche gehören alle Körper, welche wachsen, leben und empfinden, mithin — alle diejenigen Geschöpfe, welche (lebendig oder durch Eier) geboren werden, durch Athemholen und durch Speise, die sie durch einen Mund zu sich nehmen, leben, die sich willkürlich bewegen und sich ihrer Empfindungen bewußt seyn können.

a) Alle Thiere haben dieß mit einander gemein: 1) daß sie einen Mund oder Maul (das heißt eine Oeffnung an ihrem Körper) haben, durch welchen sie ihrem Leibe Nahrung zuführen; 2) daß sie Hunger empfinden und alsdann 3) Nahrung suchen. — Daneben besitzen sie gewisse angebohrne Fähigkeiten (Naturtriebe oder Instincte), wodurch sie zu ihrer Erhaltung und Fortpflanzung (ohne